

Nobel Biocare World Tour 2006 Anfang März in Frankfurt am Main

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile ...

Auch wenn es nicht philosophisch zugeht, so lässt sich das Kongressmotto Beautiful Teeth Now™ damit ganz gut beschreiben. Drei Tage, vom 9.–11. März, demonstrierten über 40 national wie international renommierte und angesehene Referenten vor über 1.000 Zahnärzten und Zahntechnikern, was man Zahnärzten, Zahntechnikern und Patienten Praktisches und Neues zu bieten hat.

REDAKTION

Wie sagte Heliane Canepa, Vorstandsvorsitzende der Nobel Biocare AG? „Wir bieten alles, von der Wurzel bis zur Krone“ und so drehte sich denn auch (fast) alles um Implantate, Primärstabilitäten, Weichgewebemanagement, individuelle (Keramik-) Abutments, Verblendkeramik (NobelRondo™) und mehrgliedrige Keramikbrücken (Procera® Implant Bridge Zirkonia). Im Mittelpunkt des Kongresses stand das Implantationsverfahren NobelGuide™ mit seiner erstaunlich exakten Vorhersagbarkeit des Behandlungsergebnisses auf Grund der dreidimensionalen, chirurgischen Planung und seiner Indikationsbandbreite bis hin zum zahnlosen Kiefer. In fünf komplikationslos verlaufenen Live-OPs wurde die Schlüssigkeit des Konzeptes eindrucksvoll vorgeführt. So versorgte Paulo Maló in einer seiner beiden Live-OPs einen zahnlosen Kiefer innerhalb von nur 60 Minuten mit einer „All-on-4“-Brücke. Durch eine Neigung der posterioren Implantate erreichte er bei geringem Knochenvolumen eine hohe Primärstabilität und eine gute Abstützung der bereits vorgefertigten Brücke; diese gliederte er unmittelbar nach der Insertion ein.

Dr. Jörg Munack aus Hannover und Dr. Torsten Siepenkothen aus Kelkheim zeigten in ihren Live-OPs, wie am teilbezahnten Kiefer mit NobelGuide™ die ebenfalls vorgeplanten und im vorab gefertigten Versorgungen innerhalb einer Sitzung eingesetzt werden konnten. Dr. Munack plante die Behandlung komplett durch, wobei er auf Grund vorhandener Alt-Implantate modellbasiert vorgehen musste. Er verwendete definitive, individuelle Zirkonia-Abutments, auf die er als Provisorium verblockte Kronenrestorationen setzte. Nach der Einheilung und dem Abschluss des Weichgewebeformings werden Procera® Einzelkronen herkömmlich zementiert. An die OPs schlossen sich jeweils angeregte Diskussionen mit den Operateuren und den Mitgliedern des Expertenforums an. Dabei wurde immer wieder das Thema Sofortbelastung nachgefragt. Hier verwiesen Dr. Roland Glauser und Priv.-Doz. Dr. Peter Schüpbach auf die osseokonduktiven Eigenschaften des TiUnite™ Biomaterials auf den Nobel Biocare Implantaten, die – in Kombination mit den Groovy-Furchen im Implantatgewinde – eine nachgewiesene hohe und anhaltende Pri-

märstabilität liefere, die bei 35 Ncm keine Wartezeit der Versorgung bedingt. Dr. Peter Moy, der neben Prof. Dr. Dr. Bodo Hoffmeister das Programm moderierte, referierte auch selbst eine Fokus-Session zum Thema Verwaltung komplexer chirurgischer Lösungen mit Implantatsystemen von Nobel Biocare. Ein Aspekt, auf den auch Dr. Harry Fritz aus Lübeck in einem seiner Workshops explizit einging. Das NobelGuide™-System gäbe dem Behandler allein schon durch die zur detailreichen 3-D-Abbildung konvertierten CT-Daten eine deutlich erhöhte Sicherheit; nicht nur in der Planung der Versorgung, sondern gerade auch unter forensischen Gesichtspunkten – was künftig wohl immer stärker ins Blickfeld rücken wird.

Der Patientenorientierung und wie man damit die Praxis kosteneffizienter gestalten kann war sein zweiter Workshop gewidmet. Er legte – am Beispiel seiner eigenen „metallfreien“ Praxis – anschaulich dar, wie mit entsprechender Teamarbeit, in die auch der Zahntechniker partnerschaftlich einbezogen ist, der Patient durchaus für eine höherwertigere Versorgung gewonnen werden kann.

Der Zahntechniker als Teamplayer

Diese Teamarbeit beim NobelGuide™-Verfahren betonen unisono neben vielen Teilnehmern auch die Referenten, wie die Zahnärztin Dr. Annette Felderhoff und der Zahntechnikermeister Hans Geiselhöringer. Die prothetisch-ästhetischen Belange könnten mit NobelGuide™ in einer gemeinschaftlichen Planung optimal auf die medizinisch-chirurgischen Begebenheiten abgestimmt werden. Nutzen daraus zögen alle Beteiligten: der Behandler, der dem Patienten gegenüber seine „Vorhersagen“ erfüllt; der Zahntechniker, der von Anbeginn an das prothetisch Machbare mitgestaltet und so für den Patienten das funktionale Optimum „herausarbeiten“ kann; und der Patient, der mit größtmöglicher Sicherheit minimalinvasiv und sanft operiert wird und nach nicht einmal einer Stunde die Praxis wieder verlässt. Natürlich verbleibt, wie der Zahntechnikermeister Andreas Hoff-